

# **Nancy Fraser – Rahel Jaeggi: Kapitalismus – Ein Gespräch über kritische Theorie**

Originalausgabe 2018

Nancy Fraser: Professor of Political and Social Science und Professorin für Philosophie an der New School for Social Research in New York,  
verbrachte Wintersemester 2016 am Forschungszentrum zu „Postwachstumsgesellschaften“ in Jena  
Rahel Jaeggi: Professorin für Philosophie an der Humboldt-Universität Berlin

# Kapitalismus – Ein Gespräch über kritische Theorie

„Anstatt uns auf die übergreifende Stoßrichtung von Nancy Frasers Denken zu konzentrieren, beschlossen wir, unsere ‚Gespräche‘ eigens auf die Frage nach dem Kapitalismus und die Arbeit zu zentrieren, die wir *beide* zu diesem Thema geleistet haben.“ (Seite 10) Gliederung:

1 Der Begriff des Kapitalismus

2 Die Geschichte des Kapitalismus

3 Die Kritik des Kapitalismus

4 der Kampf gegen den Kapitalismus

Marxistische Theorie „komplexer machen, vertiefen und bereichern“

# Kernmerkmale des Kapitalismus: ein orthodoxer Anfang

- (1) Privateigentum von Produktionsmitteln, Klasseneinteilung Eigentümer/Produzenten;
  - (2) Institution eines freien Arbeitsmarkts;
  - (3) Dynamik der Kapitalakkumulation, basiert auf Orientierung an Expansion des Kapitals, im Verein mit Ausrichtung an Profitgewinnung anstatt Bedürfnisbefriedigung
- Kapitalismus immer mit unfreier/ abhängiger Arbeit koexistiert, auf sie angewiesen  
Nicht jedem, der arbeitet / produziert, Status eines freien Individuums zugestanden

Objektive systemische Stoßrichtung: Akkumulation von Kapital. „Alles was Eigentümer tun, zielt auf Erweiterung ihres Kapitals ab.“ Nicht zu expandieren, bedeutet, Konkurrenten zum Opfer zu fallen; Antrieb zu endloser Selbsterweiterung

## „Märkte: ein Grundmerkmal des Kapitalismus?“

Kapitalismus auf Basis von ‚semi-proletarisierten‘ Haushalten. Gestattet Eigentümern, Arbeitern weniger zu zahlen, Haushalte beziehen Teil ihres Lebensunterhalts aus anderen Quellen als Löhnen

Teil von Tätigkeiten und Gütern außerhalb des Geltungsbereichs des Markts. Für Fordismus wesentlich, konnte Konsumkultur der Arbeiter in Kernländern nur durch semi-proletarisierte Haushalte fördern, die Anstellung der Männer mit Haushaltsführung der Frauen verband; Unterbindung der Entwicklung des Warenkonsums in Peripherie

Neoliberalismus: Mrd. Menschen aus offizieller Ökonomie in informelle Grauzonen vertrieben, aus denen Kapital Wert abschöpft; laufender Prozess, Kapital darauf angewiesen

## **„Märkte: ein Grundmerkmal des Kapitalismus?“**

Koexistieren vermarktlichte Aspekte mit Zonen mit nicht-vermarktlichten. Märkte verdanken ihre Existenz nicht-vermarktlichten gesellschaftlichen Verhältnissen

Versuche, „die Vermarktlichung zu totalisieren“, führen „zur Selbstdestabilisierung“, beeinträchtigen eigene Hintergrundbedingungen

Charakteristische Funktion von Märkten: ihre Verwendung, um wesentliche Inputs der Warenproduktion zuzuteilen und die Investition von gesellschaftlichem Überschuss zu steuern.

System „vermarktlicht alle wichtigen direkten Inputs der Warenproduktion, u.a. Kredite, Immobilien, Rohmaterialien, Energie und Kapitalgüter wie Maschinen, Fabriken, Ausrüstung, Technologie usw.“ (43)

## „Märkte: ein Grundmerkmal des Kapitalismus?“

In engem Zusammenhang zu Dynamik der Kapitalakkumulation: „Die Beseitigung fundamentaler Fragen aus dem Gesichtskreis menschlicher Bestimmung, ihre Übergabe an einen unpersönlichen Mechanismus, der auf die maximale Selbsterweiterung des Kapitals ausgerichtet ist – das ist wirklich pervers.“ (44)

Märkte „verändern den inneren Charakter dessen, was auf ihnen gehandelt wird, und die umgebende Lebensform, in der sie eingebettet sind.“ (45)

„*Paradoxe* Charakter der institutionalisierten Abgrenzung der kapitalistischen Ökonomie von der ‚Gesellschaft‘“; Abgrenzung zugleich wirklich und unmöglich;  
Vierter Punkt: Allokation produktiver Inputs und gesellschaftlicher Überschüsse durch den Markt

# „Von der Vorder- zur Hintergrundgeschichte“: „Ökonomischer Vordergrund“ erfordert einen „nicht-ökonomischen Hintergrund“

Ursprüngliche Akkumulation *durch Expropriation*, unverhüllt brutaler Vorgang, bei dem kein Anschein von gleichwertigem Tausch (wie bei Arbeitsvertrag). „Enteignung“, „liegt hinter vertraglich gestützter Ausbeutung und ermöglicht sie.“

Perspektivenwandel: Marx führt „von einem Gesichtspunkt, der mit dem verbunden ist, was ich ‚den Vordergrund‘ nenne (im ersten Fall Tausch, im zweiten, Ausbeutung) zu einem anderen, welcher den entsprechenden Hintergrund offenbart (zuerst Ausbeutung, dann Enteignung).“

Ergebnis: „Plötzlich erscheint dieses ‚etwas‘ als eine notwendige Voraussetzung dessen, was er (fälschlicherweise) für das Hauptereignis hielt“. Austausch auf Markt beruht auf Geheimnis der Ausbeutung. Zwang der Lohnarbeit beruht auf Geheimnis unverhüllter Gewalt und Diebstahls

## „Von der Produktion zur Reproduktion“

Erste Verlagerung: von *Warenproduktion* zur *sozialen Reproduktion*; Formen der Versorgung, Betreuung und Interaktion, „Fürsorge“, „affektive Arbeit“ oder „Subjektivierung“, „gestaltet die menschlichen Subjekte des Kapitalismus und unterstützt sie als verkörperlichte, natürliche Wesen, während sie sie zugleich als gesellschaftliche Wesen konstituiert“

Produktion und Reproduktion gemeinsamer Bedeutungen, affektiver Veranlagungen und Werthorizonte, die gesellschaftlicher Kooperation zugrunde liegen, auch Formen der Kooperation in Kombination mit Herrschaft, die Warenproduktion kennzeichnet.

Großteil (doch nicht alles) außerhalb des Marktes und nicht in Form von Lohnarbeit; notwendig für Existenz entlohnter Arbeit, Akkumulation von Mehrwert



## „Von der Produktion zur Reproduktion“

Spaltung zwischen gesellschaftlicher Reproduktion und Warenproduktion, für den Kapitalismus fundamental, zutiefst geschlechtsspezifisch; reproduktive Arbeit abgespalten und in getrennten „privaten“ Bereich verbannt, in dem ihre gesellschaftliche Bedeutung verdunkelt. Die diese Arbeit leisten, strukturell denen untergeordnet, die Löhne verdienen, auch wenn ihre Arbeit Teil der notwendigen Voraussetzungen für Lohnarbeit

Indem Neoliberalismus Kürzung öffentlicher Leistungen zur selben Zeit fordert, wie er Frauen massiv für schlecht bezahlte Dienstleistungsarbeit anwirbt, zieht er institutionelle Grenzen neu, gestaltet Geschlechterordnung um. Alle kapitalistischen Gesellschaften begründen *Tendenz zur Krise der sozialen Reproduktion*

## **„Von der menschlichen zur nicht-menschlichen Natur“**

**Zweite Verlagerung: Landnahme der Natur durch Kapitalismus. Natur zu Ressource für Kapital gemacht, deren Wert sowohl vorausgesetzt als auch verleugnet. Kapitalisten enteignen sie, behandeln sie als kostenlos, nehmen stillschweigend an, dass sie unendlich. Weitere notwendige Hintergrundsbedingung für Warenproduktion/ Kapitalakkumulation**

**Auch hier historische Spaltung, die für den Kapitalismus grundlegend. Kapitalismus nimmt scharfe Trennung zwischen Reich der Natur und Reich der Wirtschaft an, das als Wertsphäre verstanden (tatsächlich führt er diese Trennung ein).**

**Damit Verhärtung der zuvor existierenden Unterscheidung zwischen der „Menschheit“, die als geistig, sozio-kulturell und historisch, und der (nicht-menschlichen) „Natur“, die als materiell, objektiv gegeben und ahistorisch aufgefasst**

# „Von der menschlichen zur nicht-menschlichen Natur“

In gegenwärtiger neoliberaler Phase einerseits neue Runde von Einzäunungen ( z.B. Kommodifizierung von Wasser), die größeren Teil der „Natur“ in Vordergrund des offiziellen Akkumulationsprozesses bringen.

Gleichzeitig vermehrt Neoliberalismus neue Technologien, die Verwischung der Grenze zwischen Natur und Mensch verheißen (neue Reproduktionstechnologien, biotechnologische Herstellung steriler Saaten)

Frühere Prozesse vermarktlichten bereits bestehende natürliche Phänomene, heute produzieren sie neue Naturphänomene. Weiterer Fall von „realer Subsumtion“, analog zur realen Subsumtion von Arbeit

Kapitalistische Gesellschaften institutionalisieren *ökologischen Widerspruch*: „Das Kapital ist zugleich angewiesen auf seine eigenen ‚natürlichen‘ Bedingungen der Möglichkeit und hat die Tendenz, diese zu destabilisieren.“

## „Von der Wirtschaft zum Gemeinwesen“

Dritte Verlagerung: Kapitalismus auf öffentliche Gewalten angewiesen, um seine konstitutiven Normen zu begründen und durchzusetzen. Hier *Trennung zwischen Wirtschaft und Gemeinwesen*.

Vordergrundgeschichte des Kapitalismus von Fähigkeiten globaler Hegemonen abhängig. Hier weitere strukturelle Trennungen, die für kapitalistische Gesellschaft konstitutiv: „westfälische“ Trennung zwischen dem „Inländischen“ und dem „Internationalen“ einerseits und imperialistische Trennung zwischen Zentrum und Peripherie andererseits – die beide auf Trennung zwischen zunehmend globaler Wirtschaft und einer politischen Welt gründen, die als ein internationales System von Territorialstaaten organisiert. Diese Trennungen verändern sich, wie Neoliberalismus politische Kapazitäten aushöhlt, auf die Kapital angewiesen

## „Rassismus, Imperialismus und Enteignung“

Ausbeutung hängt von Enteignung ab = erster Schritt der Argumentation. Der zweite: Unterscheidung von Ausbeutung und Enteignung entspricht Statushierarchie : ausgebeuteten Arbeitern Status von mit Rechten ausgestatteten Individuen und von Bürgern zugestanden, Opfer der Enteignung werden zu unfreien, abhängigen Wesen, die des politischen Schutzes entblößt und schutzlos sind. Dritter Schritt: Statusunterschied fällt mit „Rassenzugehörigkeit“ zusammen. Überwiegend rassifizierte Bevölkerungsteile haben keinen politischen Schutz und gelten als *von Natur aus enteignungsfähig*.

Unterscheidung zwischen Ausbeutung und Enteignung zugleich ökonomisch und politisch.

# „Rassismus, Imperialismus und Enteignung“

Statusunterschiede politisch geschmiedet. „Die paradigmatischen (modellschaffenden, beispielgebenden) Organe, die Schutz gewähren oder verweigern, sind Staaten.“ Sie kodifizieren die Statushierarchien, die Bürger von Untertanen unterscheiden, Staatsangehörige von Ausländern, anspruchsberechtigte Arbeiter von Schnorrern, Kategorien, die zur Rassifizierung auffordern.

Kapitalistisches Zentrum erschien als symbolisches Kernland der Ausbeutung, Peripherie als symbolhafter Ort der Enteignung. Ausdrücklich rassifiziert, ebenso wie Statushierarchien.

Unterschiede zu Marx: 1. Enteignung bedeutet permanenten Prozess von Konfiszierungen, für Akkumulation wesentlich. 2. Spaltung zwischen „freien Arbeitern“ und unfreien / abhängigen Untertanen, korreliert mit Grenze zwischen Hautfarben. Enteignung der rassifizierten „anderen“ eine Hintergrundsbedingung für Ausbeutung der „Arbeiter“ .

# „Rassismus, Imperialismus und Enteignung“

„Rassenzugehörigkeit“ *ist* Kennzeichen, das freie Subjekte der Ausbeutung von abhängigen Subjekten der Enteignung unterscheidet.

„Kapitalismus beinhaltet den permanenten Imperativ, immer mehr Gelände zu erkunden, um es zu enteignen“. Selbst „der „reife“ Kapitalismus (ist) „auf regelmäßige Infusionen requirierter Kapazitäten und Ressourcen, und zwar insbesondere von rassifizierten Subjekten, sowohl an seiner Peripherie als auch im Zentrum angewiesen“.

Enteignung senkt Reproduktionskosten „freier Arbeit“. ‚Hinter Manchester steht Mississippi‘. Enteignung kann dazu beitragen, politische Krisen zu entschärfen.

Viele Formen der Enteignung mit Fassade der Legalität ausgestattet (Zwangsvollstreckungen aufgrund von räuberischen Schulden, Subprime-Hypotheken, neue Formen prekärer Dienstleistungen, McJobs, meist rassifizierten Minderheiten / Immigranten zugewiesen)

# Grenzkämpfe und Klassenkämpfe

„Insofern sie bestrebt sind, strittige Prozesse auf der Institutionslandkarte des Kapitalismus neu zu verorten, greifen die Subjekte des Kapitalismus auf die normativen Perspektiven zurück, die mit den verschiedenen Bereichen verknüpft sind. Ihre Bemühungen, institutionelle Grenzen neu zu ziehen, rufen unvermeidlich Gegenbemühungen hervor. Und diese *Grenzkämpfe* formen entschieden die Struktur kapitalistischer Gesellschaften. Sie stellen einen grundlegenden Typ von Konflikten des Kapitalismus dar.“ (83)

Ich schlage „eine *einheitliche* Theorie vor, in der alle drei Weisen der Unterdrückung (Geschlechter, ‚Rasse‘, Klasse) strukturell in einer einzigen Gesellschaftsformation gründen – nämlich in einem breit gefassten Kapitalismus als einer institutionalisierten Ordnung... (Ich) identifiziere ... die institutionellen Mechanismen, durch die die kapitalistische Gesellschaft Geschlechter, Rassen und Klassen als sich überschneidende Achsen der Herrschaft hervorbringt.“ (155)



# Grenzkämpfe und Klassenkämpfe

Drei spezifische Hinsichten, die unser Verständnis sozialer Kämpfe bereichern:

„Erstens enthüllt die Auffassung des Kapitalismus als einer institutionellen Gesellschaftsordnung die strukturellen Grundlagen von anderen Herrschaftsachsen in der kapitalistischen Gesellschaft als denen der Klasse, bspw. die Geschlechterherrschaft, außerdem dass die Herrschaft entlang der Achsen von Rasse, Nationalität und Bürgerschaft in seine Trennungen der Ausbeutung von der Enteignung und des Zentrums von der Peripherie eingraviert“.

Zweitens: „Verborgene Stätten“, die Lohnarbeit unterstützen = Bereiche von gesellschaftlich notwendiger Arbeit, während besitzlose Menschen in diesen Bereichen „Arbeiter“ sind, deren Kämpfe als Klassenkämpfe zählen sollten. Richten sich (oft) gegen Teile der Kapitalistenklasse/ politische Agenten; betreffen Prozesse, die indirekt zur Akkumulation von Mehrwert beitragen

# Grenzkämpfe und Klassenkämpfe

Eine dritte Hinsicht „fasst die konstitutiven institutionellen Grenzen des Kapitalismus als wahrscheinliche Orte und Einsätze von Kämpfen auf.“ „Grenzkämpfe“ entstehen an Orten, wo Produktion auf Reproduktion trifft, Wirtschaft das Gemeinwesen berührt und menschliche Gesellschaft auf nicht-menschliche Natur stößt. Diese Kämpfe tief in institutioneller Struktur des Kapitalismus verwurzelt – „so tief wie Klassenkämpfe im engeren Sinn.“ Unterscheidung zwischen Klassen- und Grenzkämpfe analytisch. Viele Konflikte mit Elemente von beiden.

Als „institutionelle Gesellschaftsordnung“ - mit „Trias konstitutiver institutioneller Trennungen Wirtschaft/Gemeinwesen, Produktion/Reproduktion und menschliche Gesellschaft/nicht-menschliche Natur“ - gründet sich Kapitalismus wesentlich auf Schaffung und Überschreitung von Grenzen. Politik, die danach strebt, Kapitalismus zu reformieren, abzulehnen und überwinden, muss Frage nach den Grenzen ins Zentrum stellen.

# „Der Kapitalismus in der Zeit“

Wirtschaftslogik in größeren Rahmen „eingebettet“, schließt Hintergrundsbedingungen der öffentlichen Gewalt, sozialen Reproduktion und Natur ein. Konstituieren sich wechselseitig .

Während Marx Krisentendenzen *innerhalb* der kapitalistischen Wirtschaft ansiedelte, entstehen diese an *Grenzen*, die Wirtschaft von nicht-ökonomischen Bedingungen der Möglichkeit trennen. Vielheit potenziell zerstörerischer Krisentendenzen: politische, ökologische, sozial-reproduktive.

Auffassung des Kapitalismus als institutionalisierter Gesellschaftsordnung muss Modell von Basis und Überbau ablehnen. Möglichkeit „relativ autonomer“ Entwicklungen, die keine bloßen „Widerspiegelungen“ ökonomischer / technologischer Entwicklungen, auch wenn von letzteren beeinflusst – aber auch umgekehrt! Beispiel: Abnahme der Größe von Haushalten in europäischen Gesellschaften in der frühen Neuzeit, scheint Entwicklung des Kapitalismus gefördert zu haben.

## **„Der Kapitalismus in der Zeit“**

**Kapitalistische Gesellschaft umfasst „Vielheit von ‚Wertsphären‘, von denen jede ihre eigene ‚innere Entwicklungslogik‘ aufweist. Jede erhält ihre charakteristische Qualität (ihre Normativität, ihre Sozialontologie) von der Stellung, die sie innerhalb der weiteren institutionellen Struktur einnimmt ...“**

**Regime (des finanzierten Kapitalismus) bevollmächtigt Finanzkapital, Staaten und Öffentlichkeiten im unmittelbaren Interesse von Privatinvestoren gefügig zu machen. Kapital enteignet im Kernland und an Peripherie durch Schulden und zwingt Bürgern Sparmaßnahmen auf.**

**Auf transatlantischer Ebene Errichtung einer neuen Steuerungsschicht oberhalb der Ebene von Staaten, die weitgehend aus globalen Finanzinstitutionen besteht. Verankern neoliberale Interpretationen von Privateigentum und Freihandel auf ganzer Erde. Ähnlich: Gebote von Europäischer Kommission und EZB nehmen Gewicht und die Autorität unantastbarer ‚verfassungsartiger‘ Bestimmungen an, siehe Griechenland**

## „Der Aufstieg des Neoliberalismus“

Frage zum Übergang vom staatlich verwalteten zum finanzialisierten Kapitalismus: „Was war das Problem, das innerhalb des Staatskapitalismus nicht gelöst werden konnte?“

Kämpfe sozialer Bewegungen stellten seit 1960er Jahren ernsthafte Anfechtungen dieses Regimes dar. Aufstieg neuer politischer Subjekte, deren Anliegen Grenzen sozialdemokratischer politischer Kultur durchbrachen, beispielsweise „die Jugend“, zum ersten Mal politisches Subjekt. Auch Erneuerung des Kampfes gegen Rassendiskriminierung, Rebellion von Frauen mit College-Bildung gegen Isolation der Hausfrau in Vorstädten und gegen Unterordnung unter Männer in „der Bewegung“. Fügte sich mit neuer Massenkultur und Gegenkultur zusammen.

Kontraintuitive Konvergenz von Kräften: Einerseits Bewegungen aus Neuer Linken, die Jugend, Frauen, Farbige, Subjekte an Peripherie und Einwanderer mobilisierte, strebten nach Emanzipation. Andererseits aufsteigende „neoliberale“ Partei von Anhängern der freien Marktwirtschaft

## „Der Aufstieg des Neoliberalismus“

Als diese beiden „ihre Kräfte unter dem Banner der Emanzipation miteinander vereinten, war das Ergebnis die Zerschmetterung der sozialdemokratischen Allianz aus Vermarktlichung und sozialer Sicherheit.“ Entstand „progressiver Neoliberalismus“, neue Allianz: Befürworter der Vermarktlichung spannten herrschende Strömungen der Emanzipationsbewegungen dazu ein, Anhänger der sozialen Sicherheit mit Doppeldeckung zu belegen und aus dem Feld zu schlagen.

Arrangement des Familieneinkommens unterlag: 1. Rückgang der Reallöhne, Übergang zu McJobs, unmöglich, Familie aus einem Gehalt zu unterstützen 2. Charisma des Feminismus.

Jetzt „Doppelverdiener-Familie“, auch Mystifizierung. Verschleiert steilen Anstieg der Stundenzahl bezahlter Arbeit, die jetzt für Unterhaltung eines Haushalts erforderlich. Fast alle müssen Zeit und Energie, die einst für Reproduktion, auf „produktive“ (d.h. bezahlte) Arbeit verlagern

„Menschen sind nicht nur Teil der Natur, sondern die nicht-menschliche Natur ist auch historisch – von Grund auf verflochten mit den gesellschaftlichen Lebensprozessen menschlicher und nicht-menschlicher Lebewesen.“ (133)

In dem Maße, wie Kapital in der ‚A‘-Phase „neue“ Naturprodukte requirieren und dem Produktionsprozess zuführen kann, profitiert es von einem „ökologischen Mehrwert“. In der ‚B‘-Phase werden die angeeigneten Naturprodukte jedoch kapitalisiert und effektiv normalisiert. Der ökologische Mehrwert sinkt und ist schließlich erschöpft – ein Prozess, der mit der physischen Erschöpfung der nicht-mehr-billigen Naturprodukte, auf denen das Regime basierte, zusammenfallen könnte, aber nicht muss. In beiden Fällen folgt Krise des Regimes. Schafft Voraussetzung für Entstehung eines neuen Regimes, das auf neuen billigen Naturprodukten beruht.

Mit der Delegitimierung der öffentlichen Gewalt geht die neue/alte Vorstellung einher, dass der Markt selbst als Hauptmechanismus der effektiven Steuerung dienen kann, die jetzt vor der Aufgabe steht, die Erde durch die Beschränkung von Kohlenstoffemissionen zu retten. Siehe den Kohlenstoffhandel.

In Wirklichkeit ziehen solche Systeme jedoch nur Kapital von der Art von massiver koordinierter Investition ab, die notwendig ist, um die globale Wirtschaft zu entfossilisieren.

Der finanzialisierte Kapitalismus ökonomisiert die Natur. Die Vorstellung, dass eine Kohle ausstoßende Fabrik hier durch die Pflanzung eines Baumes dort „ausgeglichen“ werden kann, setzt eine Natur voraus, die aus fungiblen, kommensurablen Einheiten besteht, deren Ortsgebundenheit, qualitative Eigenschaften und erlebte Sinnhaftigkeit außer Acht gelassen werden können.



## Grenzkämpfe: Zwei-gegen-einen-Szenario

Der sozialdemokratische, staatlich verwaltete Kapitalismus entwarf neue Möglichkeit, um die Pole Vermarktlichung und Sozialschutz miteinander zu synthetisieren. Synthese beruhte auf Opfer der Emanzipation; gründete auf Abhängigkeit der Frauen durch Familieneinkommen, auf Ausschlüssen, die sich auf Rassen und ethnische Minderheiten bezogen, und auf imperialistische Enteignung. Also Bündnis von zwei gegen einen: Vermarktlichung und Sozialschutz gegen Emanzipation. Arrangement brach zusammen, wurde durch ein anderes Zwei-gegen-einen-Szenario ersetzt, das für finanzialisierten Kapitalismus kennzeichnend: Vermarktlichung schloss sich mit Emanzipation auf Kosten des Sozialschutzes zusammen.

Dabei Dominanz führender Sektoren des „kognitiven Kapitalismus“, darunter IT, Hollywood und Wall Street, die Industrie zermahlen und Schulden metastasiert, Sparmaßnahmen gefördert und Lebensstandard der Arbeiterschicht ausgeschlachtet hat. All dies unter Deckmantel progressiver Metaphern: „Multikulturelle Vielfalt“, „Ermächtigung der Frauen“, LGBTQ-Rechte.

## Grenzkämpfe: Zwei-gegen-einen-Szenario

Jetzt gute Zeit, ein anderes Szenario von „zwei gegen einen“ ins Auge zu fassen: Sozialschutz und Emanzipation gegen unkontrollierbare Vermarktlichung und Finanzialisierung.

Ausschließliche Konzentration auf Ausbeutung und Produktion kann arbeitende Menschen beliebiger Hautfarbe oder beliebigen Geschlechts nicht emanzipieren; notwendig, auf Enteignung und Reproduktion abzielen, mit der Ausbeutung und Produktion auf jeden Fall verknüpft. Ebenso ausschließliche Konzentration auf Diskriminierung, Ideologie und das Gesetz nicht Königsweg zur Überwindung von Rassismus oder Sexismus; außerdem notwendig, hartnäckigen Zusammenhang von Enteignung und Ausbeutung, Reproduktion und Produktion innerhalb des Kapitalismus in Frage zu stellen. Bedeutet sowohl Überwindung von Ausbeutung und Enteignung als auch die der Trennung zwischen Produktion und Reproduktion durch Abschaffung des umfassenderen Systems, das ihre Symbiose hervorbringt.

## **„Warum ergeht es in dem Hohlraum, der von der Auflösung der neoliberalen Hegemonie eröffnet wurde, rechten Bewegungen anscheinend besser als linken?“**

Zusammenbruch / Schwächung sozialdemokratischer und Mitte-Rechts-Parteien ebenso viel mit Werbung für „Sparmaßnahmen“, mit Prekariat wie mit Rassismus zu tun. Dass ethno-nationalistische Bewegungen im Fahrwasser sozialer Unsicherheit ihren Zorn auf Immigranten konzentrieren, beweist nicht, dass die überwältigende Mehrheit unverbesserliche Rassisten, obwohl zweifellos manche.

Politiker rechtspopulistischer Bewegungen schließen nach Erfahrungen der Vergangenheit, wenn an der Macht, Deals mit globaler Finanz ab, um neoliberale Politik in anderer Gestalt fortzusetzen. Warum rechtspopulistische Positionen für viele so attraktiv?

Schlüsselfaktor Niedergang der Linken. Zudem: Bündnis aus Vermarktlichung und Emanzipation gegen Sozialschutz, spaltete soziale Kräfte. Befürworter der Emanzipation von Arbeitern und ländlichen Gebieten abgeschnitten. Noch schlimmer: Neues Bündnis brachte Strömungen emanzipatorischer Bewegungen in direkten Gegensatz zu wichtigsten Verbündeten

## **„Warum ergeht es in dem Hohlraum, der von der Auflösung der neoliberalen Hegemonie eröffnet wurde, rechten Bewegungen anscheinend besser als linken?“**

Wie kam das zustande? Seit 1970er zwei verschiedene Reihen von Kämpfen: Die erste gegen das Kapital, das versuchte, Gewerkschaften aufzubrechen, Reallöhne zu senken, Arbeit zu prekarisieren. Parallel dazu zweite Front, Kräfte der Emanzipation gegen Verfechter „altmodischer“ Familienwerte und Lebenswelten, von denen viele auch Verlierer des ersten Kampfes, mit Groll gegen kulturellen „Kosmopolitismus“ .

Verstrickt in zweiten Kampf, ohne Wahrnehmung des ersten ignorierten hegemoniale Strömungen die strukturellen Transformationen. Schlimmer: trieben zu meritokratischen und individualistischen Entwürfen ihrer Programme hin, gaben Bemühungen auf, die Geschlechterherrschaft strukturell zu verstehen, als etwas, das in kapitalistischer Trennung der Produktion von der Reproduktion gründet

## Warum ergeht es in dem Hohlraum, der von der Auflösung der neoliberalen Hegemonie eröffnet wurde, rechten Bewegungen anscheinend besser als linken?“

Neoliberalismus *politisches Projekt*: durch Aufbau eines historischen Blocks Hegemoniestatus erreichen! Progressive und regressive Stränge. Beide fördern Verteilungspolitik, die hauptsächlich das eine Prozent begünstigt; eine mit scheinbar inklusiver Anerkennungspolitik, andere mit explizit exklusiver Alternative. *Progressivem* Strang gelang es, hegemonial zu werden, bezwang anti-neoliberale Kräfte und *reaktionäre* neoliberale Kräfte, verband gegen die Arbeiterschaft gerichtete Verteilungspolitik mit moderner ‚zukunfts-orientierten‘ und scheinbar emanzipatorischen Politik der Anerkennung.

Anerkennungsseite keine bloße Ideologie, sondern reale Selbstbehauptung einer gesellschaftlichen Schicht. Aufstieg beruht auf Verschiebung zum postindustriellen, kognitiven, globalisierenden Kapitalismus und auf Selbstverständnis, dass sie den beschränkten Gemeinschaften der Arbeiterschicht kulturell und moralisch überlegen. Geht sowohl um Anerkennung als auch um Verteilung.

Rechtspopulistische Bewegungen lehnen ganzes Paket ab. Zielen auf reale Bestandteile eines historischen Blocks ab, dessen Vorherrschaft ihre Chancen – und die ihrer Kinder – auf ein gutes Leben verminderte.

## Warum ergeht es in dem Hohlraum, der von der Auflösung der neoliberalen Hegemonie eröffnet wurde, rechten Bewegungen anscheinend besser als linken?“

Jaeggi: Didier Eribon: Linke hat ‚soziale Frage‘ aufgegeben und sollte jetzt zu ihr zurückkehren.

Fraser: Keine Rückkehr zur Klassenpolitik alten Stils. Krise des finanzierten Kapitalismus ebenso viel mit Ökologie, Demokratie und sozialer Reproduktion zu tun wie mit Organisation bezahlter Arbeit. Diese Dinge müssen im Zentrum linksgerichteter Politik stehen. Auch auf Erweiterung dessen konzentrieren, was wir mit „Arbeiterschicht“ meinen: nicht nur Fabrikarbeiter, sondern auch Hausangestellte, Arbeiter im öffentlichen und Dienstleistungssektor, unter Einschluss von Frauen, Immigranten und Farbigen – nicht nur Ausgebeutete, sondern auch Enteignete und Opfer von Zwangsräumungen.

Alternative zum progressiven Moralismus: Rassismus und Sexismus nicht als Frage des ‚Überbaus‘ abtun, sondern darauf bestehen, dass sie strukturell und tief mit der Klassen- (und Geschlechter-)Herrschaft verflochten sind, dass sie sich unter Absehung von letzterer weder verstehen noch überwinden lassen.

Konstruktion eines gegenhegemonialen Blocks mit neuer Variante des *progressiven Populismus*, die egalitäres arbeiterschichtfreundliches Verteilungsprogramm mit inklusiver, nicht-hierarchischer Vision einer Ordnung gerechter Anerkennung – oder Emanzipation plus Sozialschutz – verknüpft.